

# Wolfenschiessen, zins- und lehenspflichtig nach Engelberg

Autor(en): **Odermatt, Anton**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Geschichte Nidwaldens**

Band (Jahr): **3 (1886)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698347>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wolfenschießen, zins- und lehenpflichtig nach Engelberg.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.

---

Wolfenschießen, <sup>1)</sup> als Pfarrei und heutige Bezirks-  
gemeinde, umfaßt: Wolfenschießen im Boden, Alt-  
zellen, Oberrickenbach und Büren ob dem Buoholz-  
bach, letzteres auch Blegetürthe genannt. Alle diese Theile  
bilden gesondert für sich eine Uerthekorporation. An Flächen-  
inhalt übertrifft Wolfenschießen wohl alle Gemeinden in Nid-  
walden; in ihrem Bereiche liegen, nebst vielen Privat-, auch  
die Gemeinalpen Steinalp, Singgäu, Bannalp,  
Trüppensee, Arni, Lutersee und Kernalp.

Wolfenschießen, wie das übrige Nidwalden, war ehemals  
zins- und lehenpflichtiges Land verschiedener Herren und Grafen  
im alten Helvetien, z. B. der Grafen von Habsburg, Fro-  
burg u. s. f. Diese hatten ihre Lehensleute auf größern oder  
kleinern Grundstücken, und machten, je nach ihren habenden  
Motiven, Vergabungen an Kirchen und Klöster. So kam es,  
daß die Gotteshäuser Murbach im Elsaß, Muri im Aargau,  
und besonders Engelberg am Fuße des Titlis im Zürichgau  
(Aargau?) nicht unbedeutende Besitzungen in Wolfenschießen  
erwarben, wie die betreffenden Archive uns berichten.

Schon um das Jahr 1064, bei der Einweihung des  
1026 gestifteten Klosters Muri, bestätigte Graf Bernher von  
Habsburg demselben die bereits erworbenen Besitzungen.  
Unter diesen kommen in Wolfenschießen vor: Eine Wiese zu

---

<sup>1)</sup> Frühere Schreibweise: 1256 Wolvenschies, 1261 Wolvenschiez,  
1277 Wolvenschiezin.

Ober-Gilse 7 Mannsmad, zu Nider-Gilse 2 Mannsmad und 1 Fischenz, die Arnold von Fieringen gab; <sup>1)</sup> item 2 Mannsmad zu Hütton, 1 Mannsmad zu Fallinbach, 1 Wiese zu Wolfenschießen; ferner Kernalp ganz, Singäu ebenfalls, zwei Theile zu Tropensee (Trüppensee), soviel als zu zwei Sänten oder Hirtenen gehört; zu Lutersee, was zu einem Sester erfordert wird. Es hält aber ein Sester 8 Immi, und ein Immi ist soviel Milch, daß es einen Ziger geben mag, und auf jeden Ziger folgen 8 Käse. <sup>2)</sup>

Auch das Kloster Murbach hatte seine Gerechtigkeiten in Wolfenschießen. So übergab Abt Arnold von Murbach-Luzern am 27. Hornung 1199 dem Abten Heinrich von Engelberg (1197—1223) zu einem Erblehen gegen den Zins zweier Roßeisen, alljährlich am 1. Herbstmonat zu Stansstad auszurichten, mehrere Wiesen zu Elmatten, Fallinbach und Wiesenberg. <sup>3)</sup>

Vorzüglich war es das Gotteshaus Engelberg, von Conrad von Seldenbüren <sup>4)</sup> um das Jahr 1082 gestiftet <sup>5)</sup>, welches in Nidwalden durch Bergabung, Kauf und Tausch an Zinsen und Zehnten sehr begütert wurde. Das älteste Urbar oder der Grundrodel desselben (1178—1197) enthält ebenfalls viele Bezüge aus der Gemeinde Wolfenschießen. So bezog es von Fügelislo, <sup>6)</sup> dem heutigen Loch, zu Büren ob dem Buo-

---

<sup>1)</sup> Weil Gilse immer mit dem folgenden Fallinbach in Verbindung vorkommt, so dürften darunter die Gi-Güter verstanden werden.

<sup>2)</sup> Acta Murensia oder Acta Foundationis, von P. Martin Riem, O. S. B. in „die ältesten Akte oder Urkunden von den Klöstern Allerheiligen, Rheinau und Muri, Seite 81—84. Basel, 1883. Verlag von Felix Schneider.“

<sup>3)</sup> Urf. Archiv Engelberg, abgedruckt Geschichtsf. VIII. 250.

<sup>4)</sup> Seldenbüren liegt in Stalliken, Kt. Zürich und ist das Stammhaus der Freiherren dieses Namens. (Leu's Lex.)

<sup>5)</sup> Album Engelbergense. Lucernæ typis fratrum Ræber. 1882.

<sup>6)</sup> 1243 Wigelislo, Wiglislo, 1413 Füglistow geschrieben, war ein Ritteritz. Unter diesem Namen erscheint 1243 ein Wernher v. W.

holzbach 5 ß. und 4 ß., sowie ein beschlagenes Pferd auf drei Wochen und zwei Tage; von der Zelga in Oberrickenbach das eine Jahr 3 Pfennige, das andere 7 Pfennige; item in Schwanden „Rikibach“ ebenfalls; von Egirdun (Egerten) und Rubespalme (Rubisbalm) 10 Ziger und 1 Theilkäs; von Dutinougia (Ottnei oder Mettlen) den vierten Theil eines Zigers; vom Geren 11 Ziger; vom Engilarts (Englerts) und Gissen (Gshi) den vierten Theil eines Zigers; vom Gebarts 2 Ziger. <sup>1)</sup>

Das Nekrologium des ehemaligen Frauenklosters zu Engelberg, <sup>2)</sup> ungefähr aus den Jahren 1178—1350, hat ebenfalls mehrere Zinse und Gefälle verzeichnet, welche es aus Wolfenschießen bezog. Es bekam von Herrn Ritter Hartmann dem Meyer von Stanz <sup>3)</sup> einen halben Centner Anken von zwölf Kindern Alp zu Arni. Derselbe hatte 1300 den Klosterfrauen 17 Kindern Alp in dort geschenkt, damit sie seine Jahrzeit begehen. <sup>4)</sup> Schon des Hartmanns Vorfahrer, Walther, Meyer von Stanz, war Wohlthäter des Klosters. Dieser vertauschte nämlich im Jahre 1213, nach dem Tode desselben, die Wiesen in Gilsmatten und Fallenbach an ein Gut in Lunkhofen — im heutigen Kanton Aargau, — und Abt Arnold von Murbach gab die Einwilligung dazu. <sup>5)</sup> Im Jahre 1240 bestäten Ludwig und Hermann, Grafen von Froburg, <sup>6)</sup>

---

<sup>1)</sup> Lateinischer Urtext, abgedruckt im „Versuch einer urkundlichen Darstellung des reichsfreien Stiftes Engelberg“. Luzern, 1846, bei Gebr. Käber, und Geschichtsf. XVII. 246 flg.

<sup>2)</sup> Begründet von Conrad von Seldenbüren und 1615 nach Sarnen verlegt.

<sup>3)</sup> Dieser siegelt als Landammann zu Unterwalden den 30. Wintermonat 1336 eine Urkunde.

<sup>4)</sup> P. Straumeier, Annal. I. 242. Abthl. 1. aus dem Jahrbuch.

<sup>5)</sup> Urk. Archiv Engelberg; abgedr. Geschichtsf. VIII. 259.

<sup>6)</sup> Das Stammhaus der mächtigen Grafen gleichen Namens lag im Gebiete der Stadt Solothurn, am untern Hauenstein.



dem Gotteshause die Güter, so Arnold und Hesso von Büren, ihre Lehenträger, zur Ehre u. Lieben Frau in Engelberg übergeben haben. Es sind das einzelne Grundstücke zu Ottnei, Mettlen und Buelen. <sup>1)</sup>

Die Edeln von Wolfenschießen selbst waren zu dieser Zeit reich begütert. Ein Herr Berchtold von Wolfenschießen stiftete um 1261 an das Gotteshaus Engelberg den vierten Theil von Bannalp, jährlich 6 Schillinge abwerfend, zu einem Jahrtage für seinen Vater sel., Egelof und seine verstorbenen Brüder Heinrich, Burchart, Arnold und Egelof. <sup>2)</sup>

Am 8. Heumonath 1267 vertauschten Walther und Conrad von Wolfenschießen, Söhne Berchtold's, mit dem Kloster Engelberg ihre Güter Kubesbalm, Taglistal und Bürren an die Güter desselben zu Wiesenberg, Fallensbach, Alzellen und Wolfenschießen. <sup>3)</sup>

Mehrere urkundlichen Aktenstücke, von welchen wir ein und das andere im Anhange folgen lassen, berichten uns die Zins- und Lehenspflicht einiger Güter an gestiftete Jahrzeiten in Engelberg. Unterm 4. Wintermonath 1328 verkaufen Conrad am Stein und Frau Mechtild, seine eheliche Wirthin, dem Heinrich von Langnau zu Handen des Gotteshauses Engelberg das Gut Eggematte auf Diegesbalm um 5 Schillinge minder denn 5 Pfunde Pfeninge. <sup>4)</sup> Ein Andreas an der Mettlen, welcher die Alp Blißgösch en besaß, trat dieselbe dem Gotteshause Engelberg für 5 Schillinge und 1 Pfd. Pfeninge käuflich ab, mit der Bedingung, daß Bruder Arnold und Schwester Else, seine Kinder, und Schwester Grette, des Kellners Tochter in Ariens, welche im obern und untern Kloster wohnten, den Zins davon empfangen und, so lange sie

---

<sup>1)</sup> Businger, I. 180.

<sup>2)</sup> Archiv Engelberg.

<sup>3)</sup> Archiv Engelberg.

<sup>4)</sup> Archiv Engelberg; siehe Anhang, Nr. 1.

leben, genießen, nach ihrem Tode aber der Zins dem Gottes-  
hause verfallen soll.<sup>1)</sup> Am 4. Weinmonat 1334 urkunden  
Conrad und Heinrich im Schlatt<sup>2)</sup> auf Altzellen, daß sie  
das Gadenstättli zu Rudolfsrüti und einen Aker mit dem  
Lo nit Egerton den Klosterfrauen Gemma von Winter-  
berg, Benedikta Abächerli und Ita von Schönen-  
buch in Engelberg um 8 Pfunde Pfeninge verkauft haben.  
Die Verkäufer erhielten diese Grundstücke wieder als Erblehen  
um 10 Schillinge Jahreszins. Laut Kaufakt fielen dann, nach  
dem Tode dieser drei Klosterfrauen die Grundstücke dem obern  
oder Männerkloster zu, welches für den verstorbenen Herrn  
Rudolf von Winterberg Jahrzeit halten mußte.<sup>3)</sup> So  
trat Johannes Joler, genannt zum Huse, den 30. Winter-  
monat 1336 die Matte Feldmoos ennet dem Bache, einen  
Hanfgarten und den Aker bei seinem Hause, mit Zustimmung  
seiner Ehefrau Richenza und Kinder, durch Vermittlung des  
Niklaus am Stein und des Arnold Ammanns dem  
Gotteshause Engelberg käuflich ab. Der Verkäufer erhielt die  
Güter für sich und seine Erben wieder zum Lehen. Er oder  
die jeweiligen Lehenbesitzer mußten jährlich im Hofe zu Buochs  
1 Pfd. Pfeninge Zins entrichten, davon 5 Schillinge dem  
Frauenkloster, die übrigen 15 Schillinge eigens den dortigen  
Schwestern Mechtild, Margareth und Katharina von  
Werikon, und der Schwester Mechtild von Luzern, „vnd  
sol man innen ir mal damit besron.“<sup>4)</sup>

Unter dem engelbergerischen Abte Wilhelm von  
Wolfenschießen,<sup>5)</sup> welcher seinem Gotteshause mit Weisheit

---

1) P. Straumeier, Annal. II. 313.

2) Schlatt ist ein Heimwesen auf Altzellen.

3) Archiv Engelberg; siehe Anhang Nr. 2.

4) Archiv Engelberg; siehe Anhang Nr. 3.

5) Er regierte von 1331—1347. Unter ihm nahmen auf einmal  
90 Jungfrauen im Frauenkloster den Schleier. Im Jahre 1347 legte er  
die Abtwürde nieder und starb den 28. Nov. 1359. (Alb. Engelberg.)

und Tugend vorstund, finden wir mehrere Akten in obiger Weise ausgestellt. So verleiht er selber den 24. Heumonath 1341 dem Conrad Gertrut von Diegesbalm die Gadenstatt am Rüedigenz und was dazu gehört, sammt dem halben Acker zum obern Gaden um den Jahreszins von 10 Schillingen, fällig auf St. Andrestag. Unter gleichem Datum bezeugen dann Abt und Convent, daß sie diesen Zins der Nonne Antonia von Hasle im untern Kloster, so lange sie lebe, gegeben haben, daß aber nach dem Tode derselben der Zins dem obern Kloster anheimfallen solle; dafür mußte dieses für Herrn Jakob von Hasle, Priester des Klosters und für gedachte Nonne Antonia Gedächtniß halten.<sup>1)</sup> Ferner bezeugen sie am 15. Brachmonath 1342, daß die Klosterfrau Katharina von Werikon, von welcher schon oben die Rede war, nebst andern Zinsen, gekauft habe dritthalb Pfunde Geldes, nämlich 1 Pfd. von Burkart am Burghalz von Oberrickenbach auf der Gadenstatt in dem Sumpfe unterhalb seinem Hause, und auf der Gadenstatt unter dem Haag zum neuen Gaden, das andere Pfd. von Burkart Gramsen von Oberrickenbach auf dessen Garten ob seinem Hause, auf dessen Hanggarten, Murracher und Hoffstatt, die herwärts dem Hause des Jenni zum Bechlin liegen. Zehn Schillinge kaufte sie aufferhalb dem Kirchspiele Wolfenschießen.<sup>2)</sup> Für diese Zinse mußten Jahrzeiten und Vigilien gehalten werden.

Eine großartige Stiftung an das Kloster Engelberg machte Cuoni Steiner von Ottnei den 14. Hornung 1399. Er widmete nämlich 40 Kindern Arni-Alp an einen Jahrestag für sich und seine Gemahlin Gemma, setzte hiemit das Gotteshaus in den ruhigen Besitz dieser Alpgerechtigkeit. Als erbetene Zeugen waren dabei: Hans Winkelriet, Klaus

---

<sup>1)</sup> Archiv Engelberg; siehe Anhang Nr. 4, a. und b.

<sup>2)</sup> Angeführt bei P. Straumeier, II. 338.

in den Eschen, Klaus Sigrift und Rudi Dena. Landammann Ulrich am Stein siegelte die Uebergabe.<sup>1)</sup> kaum 4 Jahre später (1403) waltete Streit zwischen Jenni Steiner, vertreten von seinem Vogte Jenni im Baumgarten, und dem Abten und Convente von Engelberg wegen 25 Kindern Alpig in Arni. Der Streit aber wurde dahin geschlichtet, daß Abt und Convent diese Alpig für eigen behalten und dem Steiner einstweilen 28 Gl. entrichten, mit dem Vorbehalt: Falls Jemand mit Recht diese Alpig beanspruchen könnte, so habe Steiner dieses Geld zurückzugeben. Als Bürgen stellte er den Jenni im Baumgarten und den Heini in der Fur. Diesen Akt bezeugten Werner Stapfer von Schwyz, Hans von Moos und Bürgi Egerder von Luzern, Klaus von Rüdli von Sarnen, Klaus Sulzmatter, Jenni Andacher, Hans am Büel, der Schreiber u. N. m. Es besiegelte denselben Landammann Wilhelm am Stein.<sup>2)</sup>

Abt Johannes II. Rummer (1421—1429 und 1431—1435) und der Convent von Engelberg urkunden am 6. Christmonat 1427, daß sie verkauft haben für 90 rheinische Gulden den Leuten zu Ottney, am Geren und an dem Engelharts alle ihre Erbgerechtigkeiten, die sie hatten von den Leuten und Gütern von Obermatt herab bis Eltschthürli und ennet dem Wasser ab bis Rottenbach allenthalben, wo die Güter gelegen sind „nid dem Berg.“ Vorbehalten wurden dabei die Zinse, Zehnten, Fälle und Dienste, sowie die Landmarke derer von Stans<sup>3)</sup> und des Gotteshauses.<sup>4)</sup>

---

<sup>1)</sup> Angeführt bei P. Straumeier, II. 514.

<sup>2)</sup> Archiv Engelberg. Die Urkunde vom 5. März 1403 ist überschrieben: „Arne Alpe von Steiner.“

<sup>3)</sup> Das heißt des Landes Nidwalden.

<sup>4)</sup> Orig. im Archiv Nidwalden, siehe Anhang Nr. 5. — Der Gegenbrief der Leute von Ottney u. s. w. liegt im Archiv Engelberg.

Wie bekannt, besaß Engelberg, nebst dem kleinen und großen Zehnten, auch Grundeigenthum auf Altzellen. Der dortige Abt Johannes und Prior verkauften von demselben den 23. Weinmonat 1433 dem Jenni Kristen folgende Güter als ledig und eigen: Die Gadenstatt Ennetbach, ein Stück an der obern Müti, ein Stück an der Mürge, ein Stück unterhalb dem Sakacher, ein Stück zu Unterbülen und ein Stück im Roistal, „mit grund mit grat mit holz mit Veld mit Wun mit Weiden mit wasser mit wasserrunsen vnd mit gezimmeret Vnd aller der rechtigen vnd Ehehaffti, so zu den vorgenannten Gütern gehört.“ Dieser Kauf erging um 7 Gl. an Gold.<sup>1)</sup>

Ein Ulrich Stulz von Altzellen wird 1468 Schuldner der Klosterfrauen in Engelberg für ein Anleihen von 40 Gl. an Gold. Als Pfand setzt er ein für sich und seine Erben das Vo und den Stalden, welche hinter sich an den Scheuberenstalden, nid sich an die Linden und neben sich an die Hofstatt Egerdon stoßen.<sup>2)</sup>

Im Jahr 1488 schlichteten Heinrich Frunz, Altvogt des Thales Engelberg, und Peter Suter einen Streit zwischen dem Gotteshause, vertreten durch den Vogt Bernher Jacob von Schwyz, einestheils, und anderstheils Anton Andacher, sammt dessen Söhnen Andreas und Anton, wegen 6 Kindern Arnialpig, die dem Gotteshause gehörten. Die Andacher wollten die Alpig besetzen, was Vogt W. Jacob nicht zugeben wollte. Der Streit fand die Beendigung dahin, daß die Andacher die Alpig mit dem landesüblichen Jahreszins benutzen dürfen, wenn das Kloster sie nicht selber besetzen will; immerhin aber sollen sich die Andacher vor dem Muttergottestage zu Mitte Winter darum beim Klostervogte melden. Im Falle, daß das Kloster diese Alpig verkaufen wollte, so soll es dieselbe zuerst den An-

---

<sup>1)</sup> Berglade Altzellen.

<sup>2)</sup> P. Straumeier, IV. 531.

dachern feilbieten; würde sie Andern verkauft, so haben sie das landesübliche Zugrecht dazu.<sup>1)</sup>

Der „Zwing und Bann“ des Gotteshauses Engelberg im XIII. Jahrhundert erstreckte sich bis Altzellen und Rothhalten als Grenzscheide gegen Wolfenschießen. In einer Öffnung von Engelberg heißt es dahin bezüglich: „Des Goghus zwing vnd ban vahet an rotenhalten an, vnd dennen die roten bach-talen vf vnz vf den grat vnd den grat obnan hin, ab grueblen hin iemerme vnz an ioch, vnd ob ioch vnz an stoiben, vnd ab stoiben dur ritum vf vnz vf an Elwenstein, vnd ab dem Elwenstein hin vnz in Sanden vf den grat, ab dem grat in Wallenegge, von Wallenegge vnz in den Elsbuel, von Elsbuel wider in Rotenhalten. In disen ziln sint elli gericht des goghus vber des goghus lüt vnd gut, vnd sol nieman in disen ziln horn schellen noch gewillt vellen noch wighaftigen but machen an des goghus willen, noch liegende güeter verkoufen noch hingeben vñren lüten, vnd sol ouch nieman guot haben in disen ziln, wan er es empfangen hat von einem abt oder von dem, der ze gericht sizzet an eis abts stat.“<sup>2)</sup>

In diesem Zwing und Bann besaß das Gotteshaus das Erb- und Fallrecht; es erbte daher den verstorbenen Jenni am Engilarts, dessen Bruder Rudolf, den Jenni am Geren und seine Mutter Richenza, den Jenni Wipflin zu Otney, wie ein Jakob am Hütli von Kerns den 23. Hornung 1413 unter Abt Walther, zu Altdorf im Hause des Rudolf Schlosjer vor dem geschwornen Notar Heinrich von Speichingen, eidlich bezeugte.<sup>3)</sup>

Dieses geschah zur Zeit, da die Midwaldner die Thalleute von Engelberg dem Abten entfremdeten, zu ihren Mitlandleuten annahmen und deßhalb in den Bann kamen. Dieses Erbrecht

<sup>1)</sup> Archiv Engelberg.

<sup>2)</sup> Archiv Engelberg; abgedr. Geschichtsf. VII. 139.

<sup>3)</sup> Archiv Engelberg; abgedr. Geschichtsf. XI. 190.



im Thale verkauften sodann im Jahre 1422 Abt Johannes Kummer und Convent den Thalleuten um 500 Rhein. Gulden. Als Zeugen waren anwesend Bartholome ab Wisaberg,<sup>1)</sup> Heinrich Belger, Thomas Belger, Arnold am Stein, Jenni Flueler, Hans Mettler, Heini in der Fur, Ulrich Buochholzer, alle aus dem Kirchspiel Stans.<sup>2)</sup>

Bereits um 1327 lagen die Bergleute von Bergeswanden (Schwand in Engelberg) und Altzellen gegen einander im Stöße wegen der Alp Wallen. Der Streit wurde an ein Schiedgericht von 5 ansehnlichen Männern gewiesen. Diese waren: Hr. Hartmann, der Meier von Stans, Hr. Johannes von Waltersberg, Johannes der Ammann von Wolfenschießen, Heinrich, der Weibel und Niclaus von Niderwyl, als Obmann. Sie verfügten sich mit ebenso ansehnlichen Zeugen auf die Wallen, und bestimmten die Marken zwischen Wallen und Altzellen, wie folgt: „Von Wallun Egga alß der Grat gat durch die Bender ab alß wir gezilut vnd gangen haben vnz an die Fluo an Spiz Egga vnd die Fluo ab vnz vor vfen den Berg, vnd wie die zil da vor genemet sint, da sun die von Bergswanda den Hag durchlegen, vnd was inront dem Hag gegen den Bergswanda ist, daß si daß nießen sun in ir Ruß; Vnd waß von dem Hag gegen den von Altseldon ist, daß si daß nießen sun in ir Ruß mit dien gedungen: were daß, daß der von Bergswanda guet über den Hag abginge vfen die von Altseldon anugeberde, diß guet sol wider gan lidenklich bi einem Tag zit, geschעה aber

---

<sup>1)</sup> Wird 1418 Bartholome Ammann genannt. Das Fahrzeitbuch von Emmetten nennt ihn „Ammann Bartli ab Wjfenbärg.“ Dessen ganzer Name lautet: Bartholome B'nidrist. Er wohnte wahrscheinlich noch auf Wiesenberg.

<sup>2)</sup> Kopie der Urkunde v. 12. Jan. 1422 bei P. Straumeier, IV. 299.

das nit, wan diseß lang belib, so sol man eß lösen mit dryn schilling old der wert; mit denselben gedingen sun ouch die von Altfeldon gegen den von Bergswanda gebunden sin.“ Die hiderben Zeugen dabei waren: Hr. Walther von Waltersberg, Hr. C., der Leutprieester, Hr. Johannes und Hr. Heinrich, die Pfründer von Stanz, Thomas von Waltersberg, Claus am Stein, Johannes, sein Bruder, Rudolf an der Spilmatt, Conrad, sein Sohn u. a. m.<sup>1)</sup>

Einige Jahre nachher, den 1. Brachmonat 1357, befreien und ledigen Abt Heinrich und Convent von Engelberg die Bergleute von Altzellen für die Gegenwart und Zukunft von der Zehntenentrichtung an Birnen, Äpfeln, Reben und Kriechen. Das that das Gotteshaus, wie die Urkunde bemerkt, aus Gnade und Liebe gegen die Bergleute, auch der Dienste wegen, welche sie und ihre Altfordern dem Gotteshause erwiesen haben. Das geschah in Gegenwart der Zeugen Ulrichs, des Ammanns von Wolfenschießen, des Gotteshauses Amtmanns, Claus am Stein, Thomas, seines Sohnes, Ulrichs Schwander, seines Bruders Nicolaus, des Conrad Mettlers, u. a. m.<sup>2)</sup>

Es wäre hier noch sehr viel über die Markangelegenheiten zwischen Engelberg und Wolfenschießen, respektive des Landes Nidwalden, zu berichten. So fand eine bezügliche Markung links dem Aawasser beim Grünesberg im Grafenort bis nach Trüepensee, Gerschni, Bizistof, Stalden, Titlis und Joch 1435 statt.<sup>3)</sup> So auch rechts dem Aawasser bei Altzellen, Eschlen u. s. f. Eine spezielle Markung erfolgte 1518 bei der Acherkrüti im Fang.<sup>4)</sup> Allein alle diese und spätern Markungen und Streitig-

---

1) Urk. vom 12. Wintermonat 1327 in Copie bei P. Straumeier II. 300.

2) Orig. Berglade Altzellen; abgedr. Geschichtsjr. XIV. 248.

3) Orig. Archiv Nidwalden.

4) Archiv Nidwalden.



keit hierüber, und welche theilweise bis in die letzten Zeiten gedauert haben, gäben eine besondere und größere Arbeit, die unter dem Titel „Markt- und Fochhandel mit Engelberg“ abgethan werden könnte.

Mit den Marktstreitigkeiten war auch die Jurisdiktionsfrage in kirchlicher und politischer Beziehung, welche jeweilen mit Hestigkeit behandelt wurde, eng verbunden.

Wie gesagt, diese und ähnliche Fragen, die besonders behandelt werden dürften, würden hier einstweilen zu weit führen.

## Anhang.

### 1.

#### 1328, 4. Wintermonat.

Allen dien, die disen brief sehend oder hörend lesen, künden wir von göttlicher gyti Apt Walthar vnd aler der Sammlung des gohhus von Engelberg, daz Heinrich von Longnoutwa luterlich dur got finer vnd aller finer vorderen selen Heiles willen ein gbot, daz in der kilcheri zu Stans<sup>1)</sup> vff Dieggesbalme ist gelegen, vnd heisset Eggematta von Chvnrat an dien Stein vnd bro Mechtilden finer elichen wirtinnen vmb fünf schillingen minder den fünf pfunt geber vnd gvnemer pfenningen, dero der vorgehende Chvnrat genzlich ist güwert, vnd die er in sin nutz

<sup>1)</sup> Damals war Wolfenschießen noch eine Filiale von Stans, und wurde erst 1438 selbstständige Pfarrei.

eigentlich het empfangen, het kouft vnserm gozhus recht vnd redülich vnd vergulden mit dien güdingen, das der vorgehende Chunrad, die wil er lebet old nach sinem tote, swer daz vorgehende gbt het, sechs schilling pfenningen zins ein almsner vnseres Gohhus ierlich an Sant Andrestage oder in dien achten sol entwurten vnd richten. Aber der almsner, der vorgehenden zins empfalet, soll denselben zins der Sammunge vnseres Gohhus an Sant Johanstage zu wienacht von dem Hochzeit redülich teilen, alle die wise vnz der vorgünande Heinrich lebet. Ewenne aber der egünande Heinrich stirbet, so sol man denselben zins aber redülich teilen allen, die sin jahrzit bügant büscheidenlich vnd güttlich. Haruber zu einem steten vrkünde hein wir der vorgehende Apt Walther vnd der sammung vnserü Insügel beidü an disen offenen brief gühenket. Der zu Engelberg wart geben, do man von Gotes geburte zalte drüzehen hundert acht und zwenzig jar an dem vritag nach aller Heiligen tag.

(Beide Siegel abgefallen.)

## 2.

1334, 8. Weinmonat.

Allen den die disen brief ansehen oder hörent lesen kunden vnd berriehen wir Guonrad im Schlatte vnd Heinrich im Schlatte von Altseldon, daz wir willeklich vnd bedachlich verkouft haben gueter, der nam hie nach gescriben stat. Zem ersten daz gadensteteli ze Rudolfskriiti, vnd einen acher nit em lo nit egerdon, vnd dü ze kouffenne geben haben den erberen frouwen swester Hemmun von winterberg, Swester Benedictun ab echerlin, Swester itun von schönenbuch, Closter frouwen des niedern sammnungs ze Engelberg vmb acht phunt phennig, die ouch wir von den vorgscribenen frouwen enphangen haben vnd in vnsern nutz bekommen sint, mit solichen gedingen, als hie nach gescriben stat, also daz die egenanden frouwen dü egescriben gueter vnf

wider lichen sun ze rechtem erbe ierlich vmb zehen schilling zinsez an sant Andrestag ze werand, old darnach in den acht tagen ze werand an geuerde, vnd dü zil ober zessen wurden vnd der zins nicht gewert wurde zem zil als vorgeschriben stat, so sun die gueter lidig sin den frouwen, das si dü besetzen als inen denne wol kume vnbefrahte von vns vnd vnseren erben an allen fürzug, vnd se vil me so ist in dem kouf begriffen, wa das were, das got über ein gebüte der drin frouwen, so sun die zwo den zins niessen vnd haben als vb sie alle lepton, sturben ouch der drier zwo, so sol dü ein aber den zins niessen vnd haben als vb si alle lepton. Wenne aber si alle dri sturben, so sullen dü gueter vnd dz gelt dem samung vnd dien priesteren in dem obern Closter gemeinlich geuallen sin dur her Rudolfs seligen sel willen von winterberg vnd aller der selen, so wir ie besser werden, vnd sol man sin iarzit began an sant margreten abent mit messe vnd mit vigilie als ez gewonlich ist. Vnd da dirre kouff beschach, da waren biderbe lüte bi Claus vnd Johans an dem steinn gebrüoder, Johans der Biz mettlar, Bürgi an dem steinn von Mtsfeldon, vnd ander erber Lüte. Vnd harüber, daz disre kouf kuntlich belibe, So bittin wir die vorgehenden Cuonrad vnd Heinrich im Slatte den bescheiden man Ulrich den amman von wolfenschiessen, das er sin ingesigel henke an disen brief. Ich Ulrich der ammann von wolfenschiessen kund vnd vergich, das ich min ingesigel henke an disen brief durh bette willen Cuonradz vnd Heinrichs im Slatte ze einem waren vrkunde als so vorgeschriben stat. Der geben wart ze Stanns, do man zalt von Gottes geburt drüzehen hundert Jar vnd driffig, darnach in dem fierden iar. an dem nechsten Sameztag nach sant Leudegarien tag.

(Das Siegel ist weg.)

1336, 30. Wintermonat.

Allen dien die disen brief sehent oder hörent lesen, kund vnd vergich ich Johans Joler zem Hus, das ich mit gesundem libe vnd wol bündachtem mute han verkouffet vnd zu kouffen geben recht vnd redulich dien erwidigen vnd geistlichen lüten — dem Gokhusz von Engelberg ein matton zem bestmos enent dem bache, einen Hanfgarten vnd einen acker gülegen bi minem Hus, das alles min friges vnd lidiges eigen, vnd han es vffgeben vnd voluertiget mit miner elichen wirtinnen Richtenzen vnd mit vnsern kinden an Niclaus an dien stein vnd an Ernis des ammans hant zu des vorgünanden Gokhusz handen, vnd han das gütan mit dien güdingen, das man mir vnd minen erben düsselben gueter wider lichen sol zu rechten erblene also vnd uit der büscheidenheit, das ich oder min erben oder wer dü güeter buwet vnd inne het, dem Gokhusz ierlich an Sant andres tage zu Buchs in dem Hofe sullen antwurten vnd richten ein phunt pfennigen ze gewonlichem zinse der münze in dien lendern denne genger vnd geber, vnd sol desselben pfundes nu ierlich der vrouwen samnung werden fünf schilling, die vbergen fünftzechen schilling sullen werden Swester Mechtilden, Swester Margrethon, Swester katerinon, dien man spricht von werinton vnd swester Mechtildon von Luceron des vorgünanden Gokhusz klosterfrouwen allen vnuercheidenlich, vnd nach der aller tode so sullen die fünft zechen schilling werden der vrouwen samnung, vnd sol man inen ir mal da mit besron an Sant Johanstage des zwelfbotten als er in das wallent oele wart güseket, wer ouch das ich oder min erben oder wer dü güeter inne het den Zins nit werten noch richten zu dem vorgünandem tage oder in dien nechsten acht tagen darnach oder nicht mit des Gokhusz willen bühetten, so sullen vnd mugen si dü selben gueter büsetzen vnd entsetzen nach des Gokhusz nutz, Aber alle die wile so man den

zins wert, so sullen ich vnd min erben von inen vnbuswert sin vff dem gute. Und harüber wan ich Ingußigel nit enhan, so han ich erbetten Herr Hartmann den Meiger von stans Ritter lantamman ze Underwalden, das er zu einer sicherheit vnd zu güzligsami sin Ingußigel hent an disen offennen brief. Sie bi waren gehüige Chunrad am burgolß, Bürgi an stein vnd ander erber lüte genuge. Ich Hartman meiger von stans Ritter vnd lantamman ze Underwalden dur bette vnd liebe des vorgünanden Johans Solers hent min Ingußigel ze gehüigsami dirr vorgüßsribner dingen an disen offennen brief, der geben wart zu stans, do man zalte von gottes geburte drüzechenhundert Jar vnd darnach in dem sechs vnd dreißigosten Jare an sant Andres tage.

(Das schöne Siegel hängt.)

#### 4.

##### a. 1341, 24. Heumonat.

Wir wilnhelm von Gottes verhangnuß Apt vnd der Convent gemeinlich des Gohhuses von Engelberg künden allen den disen brief ansehent oder hörent lesen vnd vergehen vür vns vnd vnser nachkomen, das wir der erbaren geistlichen frouwen Schwester anthonien von Hasle vnser closter frouwen geben sun jehrllich zehen schilling phenningen in dien waltstetten genger vnd geber von einer gadenstat vnd einem halben acher ze Diegenspalma, wenne aber geschit, das dü forgenande frouwe von dirre welte geschaidet, So sol das vorgeschriben gelt dien prestern des oberen sammunges gevallen sin, vnd sol man damitte her Jakobs seligen von Hasle vnser Gohhus priester vnd der genanden Schwester Antonien von Hasle Jarzit mit vigilien vnd mit messe began als gewonlich ist. Vnd harüber das dis stet vnd vnverwezalt be- libe, so henken wir der vorgenande apt wilnhelm. Vnd der Sammlung gemeinlich vnser Ingußigel beidü an diesen offennen brief. Der geben wart ze Engelberg duo man zalte von Gottes

gebürte drüzehen Hundert Jar vnd darnach in dem ein vnd vierzigosten Jare an sant Jacobs abent.

(Beide Siegel abgerissen.)

b. 1341, 24. Junmonat.

Wir wilnhelm von gottes verhangnus apt des Gokhuses von Engelberg künden allen den die disen brief ansehen oder hörent lesen, das wir verkliven hein Cuonrad gerdruten von Diegenspalme vnd sinen erben ze rechtem erblene die gadenstat an eim Ruedingen vnd das darzu höret vnd den acher halben ze oberen gaden, mit gedingen, das er oder sin erben oder wer die gadenstatt vnd das darzu höret vnd den acher inne het, jericlich sullen antwurten vnd richten vnserm Gokhus zehen schillinge phenningen in dien lenderen genger vnd geber an sant Andreztag oder darnoch in dien nechsten acht tagen ze rechtem zins, wer aber, das der vorgenende Cuonrad oder sin erben oder wer die vorgenanden gadenstat vnd das darzu höret vnd den acher buwet oder inne hat den zins nit richten an dem vorgenanden tage, so sullen vnd mugen wir das vorgenande gut besetzen vnd entsetzen nach vnser Gokhuses nutz an des egenanden Cuonrades sinen Erben vnd menlichst widerred. Vnd har über ze einer steten sicherheit vnd vergich, so henken wir der vorgenande apt wilnhelm vnser Ingesigel an disen offennen brief. Der gegeben wart ze Engelberg duo man zalte von Gottes geburt drüzehen Hundert Jar vnd darnach in dem ein vnd vierzigosten Jare an sant Jacobs abent.

(Das Siegel fehlt.)

5.

1427, 6. Christmonat.

Wir johans von gottes verlihen Abt vnd der Convent gemeinlich des erwirdigen gokhus ze Engelberg Sant Benedicten



ordens in Costenzer Bistum gelegen veriechen vnd tun kund aller  
mendlichem mit disem brieff für vns vnd alle vnser nakomen,  
die wir bestencklich harzu verbinden, das wir mit gutter zitlicher vor-  
betrachtung vnd mit einhelligem gesamnoten rätte vnserz Capittels  
vnser vnd vnserz gothuff nuz vnd fromen ze fürderent vnd künfftigen  
komer vnd schaden zefür komende Vnd ouch von Friden vnd  
ruwen wegen vnser gothuffes vnd lütten hand abzölffen vnd  
ze köffenn geben eines rechten stetten ewigen vntwiderufflichen  
köffes die erbe, die wir von recht oder von alter gutter gewou-  
heit lang zitt harbracht hatten, die da von diss hin in künfftigen  
zitten ymer vielen oder geballen möchten von lütten oder von  
gutt, die da sesshaft oder ligent sind, von Obermatt herab vnz  
an Elschürly Vnd enent dem wasser ab vnz an Rottenbach allen-  
thalben wa die güetter gelegen weren nit dem Berg, den erbern  
bescheiden Lütten, die je diss zitten sesshaft oder güetter inne hend  
ze Otney an dem Gern vnd an dem Engelharz ze ir vnd  
aller ir nakomen handen, vnd ist dieser köff beschehen vmb  
Nünzig rinscher guldin gutter vnd geber an gold vnd an ge-  
wicht, dero wir aller gar vnd gencklich von jenen bezalt vnd  
vsgericht sint, das vns das von inen wolbenüegt hatt, die ouch  
in vnsern schinberren nuz komen vnd bekerd sind, vnd ist die  
sach vnd diser köff beschehen mit rechten gedingen, als hienach  
verschriben vnd gelüterd stat, dz wir vns vnserm gothuff vnd  
nakomen hand vorbehept vnd behalten in krafft diss brieffs, zins  
zehend velle vnd dienste, dz si die von ir gütern jerlich weren  
sollen als dz von alter har komen ist nach vnserz gothuff rechten.  
Duch dz wir vnd vnser nakomen sy vnd ir nakomen nütt fürer  
von gerichttes wegen hin vff gen engelberg für vnser gerichte ze  
bezwingen vnd ze gebietten haben vmb en kein sachen denne  
allein vmb die obgenant zinsse zehend velle vnd dienste, so sy  
vns schuldig werdent von dienselben gütren, darumb si vns ze  
Engelberg ze dem rechten sullen stan, vnd nütt fürer vmb en  
kein andre sache, wand sy in diss köffe dz übrig abgeköfft habend,

Duch vffgelassen vnd vorbehebt dien Dalslütten von Engelberg vnd ire nakomen ir recht von des gerichtes vnd ander sachen wegen, so sy haben old möchten gewinnen gegen dien obgenanten lütten vnd ire nakomen nit dem berg, Duch ist die Lantmarch dero von Stans vnd vnserz Goghuff lutter vnd gendlich vorbehept vnd vnvergriffen in diß köffe vnd brieff, Duch ist ze wüssen als von der vellen wegen dera nitt dem berg von dien obgenanten güetteren vnd lütten hienan hin vielen oder geballen möchten, also entscheiden vnd gelütterd worden ist, wela stürbet in dien selben obgenanten zilen vnd er da ligenz gutt hette, der sol vnserm guthuff einen val geben nach des gothuff recht, Were aber einer vffrethhalb dien zilen gefessen vnd er gut inrethhalb dien zilen, der ist an keinen val gebunden ze geben. Wela ouch vff leninen in dien obgenanten zilen feshaft were vnd da sturbe vnd nit daselbs ligenz gut hette, der git ouch en keinen val. Vnd also enziehen wie vns Abtt vnd Couent vorgebant aller rechtung vordrungen vnd ansprach, so wir vnd vnser nakomen hernder haben oder hinanhin gewünen künden oder möchten an dien obgenanten erbinen vnd verkouffs gegen dien vorgebant lütten vnd ira nakomen nit dem berge, vnd öch des egenanten verkouffs wer ze sinne vnd recht wer schafft ze leistend an allen stetten, da si des notdürftig sind, vnd wir dz von rechtes wegen tun sullend. Vnd geloben ouch da bi für vns vnser gothus vnd nakomen war vnd stett ze haltend alles so an diß brieff verscriben stat, vnd dawider niemer ze tunne noch schaffen getruw weder mit geistlichen noch weltlichen gerichtten noch ann gericht, noch mit en keinen funden, listen noch artiklen, so ieman finden oder erdenken künde wider diß brieff, noch dowider ze erwerben weder von geistlichen noch weltlichen fürsten noch nieman anders wond dz diß alles genzlich belibe in krafft mit allen stücken vnd artiklen als diß brieff von wortt ze wortt wiset alle ane geberde. Sie by waren da diß also bes schach die fromen wisen Hans Mettler in den ziten Landammann



ze Underwalden nit dem walt, Engelhart enent aker altt am-  
mann, Arnolt an Stein, Ulrich zum hül, Claus Ackermann vnd  
jenni Flüler, alle lantlütte. ze stans vnd och ander erber lütt.  
Vnd haruber ze warheit erkund vnd rechter verücht aller vorer-  
schribner dingen, So haben wir abt vnd Cobentt vorgebant  
vnser iustigel der Abth vnd des Cobentes für vns vnser gothüffer  
vnd alle vnser nachkommen offentlich gehenkt an diff brieff, vnd  
wart diser brieff geben an Sant Nicolaustag des Heiligen Bi-  
schoffs in dem jar do man zalte von Cristus geburt vierzechen  
hundert jar darnach zwenzig vnd fiben jar.

(Beide Siegel zerstört.)

Die beiden Siegel sind zerstört und nicht mehr zu sehen.  
Die handschriftliche Fassung des Urkundenkopfes ist  
in der Mitte des Textes durch eine gestrichelte Linie  
abgetrennt. Die handschriftliche Fassung des Urkundenkopfes  
ist in der Mitte des Textes durch eine gestrichelte Linie  
abgetrennt. Die handschriftliche Fassung des Urkundenkopfes  
ist in der Mitte des Textes durch eine gestrichelte Linie  
abgetrennt.

